

Blog

Fünf Minuten für Gott | Ein Dialog mit dem Evangelium

21.6.2020

12. Sonntag im Jahreskreis /A

Nach einer längeren Pause braucht es eine Zeit, um den Faden wieder aufzunehmen und ins Gespräch zu kommen. Und wenn die Unterbrechung nicht freiwillig geschieht, sondern wie in der Corona-Krise aufgrund äußerer Umstände, dann verändern sich sowohl die Rahmenbedingungen als auch die Situation der Gesprächspartner. Deshalb fällt der Same des Evangeliums auch auf einen veränderten Boden. Es bleibt aber wirksam. Garantiert wird dies durch den Heiligen Geist, der in die volle Wahrheit einführt. Es ist faszinierend zu beobachten, wie diese Veränderung sich vollzieht und was sie bewirkt – auch, wenn das Aufnehmen des persönlichen Gesprächsfadens unter den Abstandsregeln von Corona – wie gesagt – ein wenig mühsam war. Gemeinsam haben wir auf folgenden Text geschaut:

Bibeltext: Mt 10, 26–33

Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Aposteln: 26Fürchtet euch nicht vor den Menschen! Denn nichts ist verhüllt, was nicht enthüllt wird, und nichts ist verborgen, was nicht bekannt wird.

27Was ich euch im Dunkeln sage, davon redet im Licht, und was man euch ins Ohr flüstert, das verkündet auf den Dächern!

28Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht töten können, sondern fürchtet euch eher vor dem, der Seele und Leib in der Hölle verderben kann!

29Verkauft man nicht zwei Spatzen für einen Pfennig? Und doch fällt keiner von ihnen zur Erde ohne den Willen eures Vaters. 30Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Kopf alle gezählt.

31Fürchtet euch also nicht! Ihr seid mehr wert als viele Spatzen.

32Jeder, der sich vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem werde auch ich mich vor meinem Vater im Himmel bekennen.

33Wer mich aber vor den Menschen verleugnet, den werde auch ich vor meinem Vater im Himmel verleugnen.

Bibelteilen

Auch das Teilen der Worte verlief erst stockend; auch weil der Text sperrig ist und eine Verfolgungssituation schildert, die uns in dieser Form fremd ist. So sollen einfach die Gedanken zusammengefasst werden.

Gedanken zum Evangelium

Die Jünger werden mit Verantwortung ausgestattet, aber sie müssen dieser Verantwortung auch gerecht werden. Wir glauben **aber**, dass dies **aber** nicht auf einen Perfektionismus hinausläuft, der nicht zu erfüllen und von daher menschenverachtend wird. Jesus macht deutlich, dass die Berufung zur Zeugenschaft ein persönliches Zeugnis erfordert. Es ist kein Eintreten für eine Sache, der man auch irgendwie distanziert gegenüber stehen könnte oder für die man sich – wie man heute sagt – bloß professionell oder wie im Geschäft einsetzt.

Von daher richtet sich unser Evangelientext damals wie heute nicht nur an die Profis in Sachen Glaubensvermittlung oder im kirchlichen Dienst. Das Evangelium wird nicht (nur) durch Spezialisten bezeugt, sondern dadurch, dass die Glaubenden und die Gemeinschaft der Glaubenden insgesamt und allgemein diese Berufung an- und ernstnimmt.

Was sich so mühevoll anhört, ist aber im Grunde eine Berufung zu einem erfüllten Leben und in die Freude. nicht umsonst hat *Papst Franziskus* sein Schreiben Die Freude des Evangeliums genannt. Und vielleicht besteht die Berufung der Christinnen und Christen in dieser Corona-Zeit genau darin: Vergesse – bei aller Um- und Vorsicht – die Freude nicht.

Auch einen kurzen, zweiten Impuls von *Friedhelm Neudt* dürfen wir Ihnen mit auf den Weg geben:

Geradlinig – in all den Verwirrungen und Unklarheiten, den diffusen Auseinandersetzungen und Konflikten, in allen versteckten und unterschweligen Anfeindungen.

Klar – in allen verwirrenden Details, in allen Sachzwängen und Notwendigkeiten, die so oft vom Eigentlichen wegführen – in die Versuchung zur Flucht oder zur Verdrehung der Dinge.

Bekennend – ohne Scheu vor Zurückweisung, Missverständnissen und Vorwürfen der Unbeweglichkeit, in allen Drucksituationen und Verlockungen zum Wegducken.

Geradlinig, klar und bekennd: So sein. Christ sein.

Einen guten Sonntag und ein gute Woche im Licht des Evangeliums wünschen

Ihre

Bianka Hullerum | Jürgen Cleve